

schlagen oder einen neuen Rekord aufstellen. Man erinnere sich zum Beispiel an die zwei Millionärs-Söhne, Leopold und Loeb, die vor ein paar Jahren ihren vierzehnjährigen Vetter Frank ermordeten, nur um einen „idealen Mord“ auszuführen — mit anderen Worten: einen Rekord der Vollkommenheit aufzustellen. Chicago, an alle möglichen „Rekorde“ gewöhnt, war diesmal verblüfft. Doch selbst nach diesem Fall bekam es oft Gelegenheit, bestürzt zu sein, und es wird auch in Zukunft gewiß noch viele Überraschungen erleben. Denn die „Rekorde“ sind ja dazu da, um „geschlagen“ zu werden.

Und sie werden „geschlagen“. Die Chicagoer Kriminalität hat noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht, trotzdem diese Stadt bereits sämtliche anderen Städte der Welt auf diesem Gebiet überflügelt hat. Der wilde, blutrünstige, verschlagene Geist der Indianer, die einst in dieser Gegend hausten, und deren Sprache der Name dieser Stadt entnommen wurde, ist noch in ihr lebendig und durchdringt gleichsam die ganze Atmosphäre. Dieses Verbrecher-Renommee Chicagos ist erst seit kurzem in die weite Welt gedrungen. Es begann mit der Einführung der Prohibition. Von diesem Augenblick an verstärkte sich ganz auffällig die Tätigkeit der dunklen, unterirdischen Elemente. Mit der Einführung des Alkoholverbotes wurde die Liste der Missetaten um neue Nuancen und Abarten bereichert. Das Bestechungswesen begann zu blühen wie nie vorher. Erpresser erhielten ein erweitertes Feld der Betätigung. Der Schmuggel und die mit ihm verbundenen Abenteuer und Gefahren führen immer wieder Morde aus Notwehr, Schüsse aus dem Lager der Polizei herbei, sowie Racheakte der Gegenpartei, die wiederum neue Strafexpeditionen nötig machen und abermals gerächt werden. Dieser Kampf der Verbrecher mit den Organen der öffentlichen Sicherheit beginnt bereits die Formen eines Bürgerkrieges anzunehmen. Hehlerei, direkte und indirekte Nötigung, Mißbrauch des Alkohols, alles das zieht einen Rattenschwanz von Verbrechen nach sich.

Ohne Zweifel existierten sie auch früher, doch sie kamen weniger zum Vorschein und wurden lange nicht in diesen Ausmaßen verübt. Nur das scharfe Auge des Dichters entdeckte das „dunkle“ Chicago, bevor es der Untersuchungsrichter „Welt“ oder der Zeitungsreporter getan haben. Es war *Knut Hamsun*, der als erster Europa mit der Verbrecherstadt bekannt machte. Er kannte Chicago gut, denn er hatte als Tramwaykondukteur dort lange Zeit gedient. Unvergeßlich ist der klassische Satz in einer seiner Erzählungen: „Die Trambahn-Verwaltung hat uns (Schaffnern) verboten, Passagiere zu töten.“ Aber trotz des Verbotes wurde getötet, und daran hat sich auch heute nicht allzu viel geändert. Es ist verboten zu töten, zu rauben, zu betrügen, Wein zu schmuggeln . . . Die Polizei untersagt dies alles durch spezielle Zirkulare. Aber es gibt niemanden, der die Befolgung dieser eigenartigen Verordnungen überwachen würde. Ein allzu eifriger Beamter bekommt eine Kugel in den Kopf oder ein Messer in den Rücken. Dem nachsichtigen, gemäßigten geschieht das Gleiche bei einem gelegentlichen Zusammenstoß mit der Räuberbande. Die Bevölkerung ist keineswegs erstaunt, daß dies oder jenes Verbrechen verübt wurde. Aber sie wundert sich, wenn sie liest: „Die Missetäter sind ergriffen.“ Dann erst beginnt die Aufregung. Denn: „Das ist unnatürlich. Da stimmt irgend etwas nicht. Man kann auf schlimme Folgen und Verwicklungen gefaßt sein . . .“